

Volkslieder – gestern und heute

Der MGV gestaltete sein diesjähriges Herbstkonzert erneut mit beiden Chören. Freunde des traditionellen, aber auch des neueren Volksliedguts kamen auf ihre Kosten.

Am vergangenen Samstag, den 19. November 2016, fand das vierte gemeinsame Konzert vom Männerchor unter Leitung von Markus Sauter und der Chorformation „Klangtastisch“ unter Leitung von Gwendolyn Phear in der mit an die 300 Besuchern gut besuchten Erentalhalle statt.

Den musikalischen Auftakt machte diesmal Klangtastisch mit „Auf einem Baum ein Kuckuck“ (von A. Kempkens im Arrangement von G. Phear). Vorstand Ernst Metzler, der auch im Weiteren durch den Abend führte, begrüßte nun die Gäste, die ein reichhaltiges Programm zu erwarten hatten. Volkslieder seien die Lieder, die vom Volk gesungen werden und entweder aus dem Volke kämen oder z.B. als Kunstlied sich großer Beliebtheit erfreuten und zum Volke hingingen. Klangtastisch wechselte dann zunächst eine Strophe lang in eine verwandte Sprache mit dem niederländischen Volkslied „Ik zeg adieu“ / „Ich sag' ade“ von Jacobus Clemens non Papa (aus dem 16. Jh.). Der Trip durch die Sprachen ging weiter ins Wehmut erzeugende irische Traditional „The last rose of summer“, um dann mit „Mairi's Wedding“, einem schottischen Hochzeitslied, stampfend und klatschend zu enden. Teilweise begleitete der Chorleiter des Männerchors, Markus Sauter, am Klavier. Der klangtastische Auftakt machte klar, dass es im Konzert natürlich um alte und neuere Volkslieder, aber auch um volkstümliche Lieder in europäischen Sprachen ging.



Klangtastisch in Schwarz mit grün-gelbem Accessoire – den neuen Vereinsfarben

Nach kurzem Umbau trat der Männerchor auf, der in Form eines Medleys, in dem zwischen den Liedern immer mit Klavier übergleitete wurde, seinen ersten

Liederzyklus präsentierte. Hier kamen zunächst die deutschsprachigen Lieder zu Geltung, die in nicht nur in der Männerchortradition bekannt und beliebt sind, wie „Mein Vater war ein Wandersmann“ (von F. W. Möller, im Satz v. M. Sauter), dann a cappella gesungen „Kein schöner Land“ (Zuccalmaglio / Olpen), danach der „Jäger aus Kurpfalz, ein klassisches Volkslied im Chorsatz von M. Sauter. Es folgte in der zweiten A-cappella-Darbietung des Chors „Der Lindenbaum (Schubert / Silcher) und zuletzt wieder mit Klavierbegleitung „Wir wandern heut ins Schwabenland“.

Klangtastisch zog im dritten Musikblock des Abends die Fäden mit „El condor pasa“ nach Lateinamerika, allerdings in englischer Sprache, wie der Song auch in der Fassung von Paul Simon bekannt ist (Chorfassung von G. Phear). Mit „Al lado de mi cabana“ (Da draußen bei meiner Hütte) wechselte der Chor tatsächlich ins Spanisch / Lateinamerikanische. Durch die zweite, auf Deutsch gesungene Strophe erklärte sich der Inhalt etwas, nämlich dass der Sänger am liebsten bei seiner Hütte im Garten ist. Mit dem Traditional „Amazing Grace“ sprach der Chor noch einmal die romantischsten und tiefsten Gefühle der Zuhörer an, um mit dem heiteren „Old Mc Donalds Walk around“ – durch Tierlaute all der Tiere, die auf der Farm des alten McDonald herumlaufen, die Stimmung zu lockern. Chorleiter Markus Sauter vom Männerchor begleitete wiederum einen Teil der Stücke am Klavier. Bevor es in den vierten Auftritt ging ergriff Vorstand Ernst Metzler noch einmal das Wort um die neuen Vereinsfarben zu erläutern und um mögliche neue Sängerinnen und Sänger zu den Chorproben zu locken. Außerdem verabschiedete er sich als Vereinsvorsitzender von seinem Publikum, das über viele Jahre die Treue hielt. Er wird im Frühjahr bei der nächsten Generalversammlung des MGV nicht mehr erster Vorsitzender zur Verfügung stehen.



Vorstand Ernst Metzler: wie ihn die treuen Konzertbesucher über zweieinhalb Jahrzehnte kennen

Ein guter Schluss ziert alles. Das sagten sich auch die Männer des Männerchors und legten los mit einer Kurzfassung von „O happy day“, dessen Text und Musik als volkstümlich zu betrachten sind. Die Fassung für den Chor schrieb Dirigent Sauter. Der Chor präsentierte das Eingangslied und alle seine Lieder des Aufzugs nochmals als Liederreigen mit Überleitung durch das Klavier, d.h. ohne Unterbrechung durch Publikumsapplaus. Das zweite Lied des Auftritts entführte das Publikum nach Italien mit „Vicin'o mare“, dem „Lied der Fischer“, einem alten italienische Volkslied in moderner Chorfassung. Die Europareise ging weiter – die irische Volksweise „Es klingt ein Lied“ im Satz von O. Groll weckt die Erinnerungen an Kindheit und Jugend auf bewegende Weise. Bass-Sänger Stefan Mast übernahm hier die Rolle des Solisten. Das „Bella Bionda“ wird zwar italienisch gesungen, kommt aber aus dem schweizerischen Tessin, hier lässt der Refrain nicht nur die Männer in schönen Gefühlen der Verliebtheit schwelgen. Wie in Europa so werden natürlich auch die Menschen in Amerika von Heimatgefühlen ergriffen, wie es in der „Sehnsucht nach Virginia“ („Old Virginny), einem Volkslied aus den USA (im Satz von G. Onnen) zum Ausdruck kommt. Dieses Stück bot der Männerchor gefühlvoll a cappella dar. Ein weiterer Konzerthöhepunkt – eigentlich der Schlusspunkt - war die Darbietung von „O happy Day“, aber nun in der Langfassung mit Klavierbegleitung und einem weiteren Solo von Stefan Mast. Danach verlangten die Zuhörer eine Zugabe und – rein zufällig – hatte man etwas vorbereitet: Es folgte die Premiere von „Mir im Süden“ von der Gruppe „füenf“ aus dem Jahr 2003, ein Lied, das im Schwäbischen fast schon den Status einer modernen Schwabenhymne hat. Der Kleine Chor sang die Strophen, der große Chor den Refrain und das Publikum war begeistert.



Der Männerchor am Ende von „O happy day“

Um die gute Stimmung einzufangen und die Gäste zum Selber-Singen zu animieren wurde ein letztes gemeinsames Lied mit dem Publikum sowie den beiden Chören angestimmt, nämlich das deutsche Volkslied „Muss i denn zum Städtele 'naus“.

Vorstand Ernst Metzler bedankte sich bei den Besuchern und lud sie nach einem kurzen Umbau der Halle zu einer Wurst oder belegten Brötchen und zum Umtrunk mit einem guten Glas Wein ein.

Die Zuschauer würdigten mit ihrem reichhaltigen Beifall das Können und die Darbietung der beiden Chöre des MGV, und jedem dürfte klar sein, dass dahinter viel Arbeit steht. Zudem traf das Konzert anscheinend den Geschmack der Besucher, die nicht nur die durchaus schönen, klassischen Volkslieder zu Gehör bekamen, sondern auch moderne Lieder und solche in englischer, spanischer und italienischer Sprache. Der Chorgesang bleibt nicht stehen, er zeigt sich offen, nimmt Neues auf und profitiert auf die schönste Weise der Welt: Er spricht die Gefühle der Menschen an, und diese – Liebesschmerz, Verluste, Sehnsüchte - können nachvollzogen werden, egal in welcher Sprache sie ins Ohr gelangen. Viele Besucher verweilten deshalb auch noch eine Weile in der Erlenthalhalle und genossen die Angebote.